

Eröffnung

der Winterausstellung in der Eventlocation „Der Kurgarten“ Bad Dürkheim

18.01.25

Begrüßung

Die Idee war, dass sich die beteiligten Kunstschaaffenden über ihre Werke auch selbst vorstellen, etwas **zum Bild und zu ihrer Mal- und Schaffenslust überhaupt formulieren.**

In der Einladung zur Teilnahme hatte ich es so erklärt – aber auch mit der Freiheit, es NICHT zu tun, weil, wie wir es uns vorstellen können,

das bevorzugte Ausdrucksmittel nun mal nicht die Sprache, sondern unsere Kunst ist. Wie Sie sehen, ist es auch so gekommen.

Immerhin aber wurden die Titel zu den Exponaten mit Gedanken zum Schaffensprozess angereichert.

Die Nebenbemerkung einer unserer Künstlerinnen, Olga Schulz, habe ich aufgefangen, die sagte „**Wir alle malen uns doch selbst.**“ – Wie treffend!

Nun, das ist die Aufforderung an unsere Gäste, erkennen Sie **die Persönlichkeit**, die hinter den Darstellungen durchscheint?

Raumgreifend, großzügig...filigran, diffizil...zurückgenommen, ätherisch...flirrend, konkret...klar, konturiert...chaotisch, provozierend und oft auch schwer zu fassen.

Als Vorsitzende habe ich schnell begriffen, dass ein **MÜSSEN** gar nicht ankommt!

Im Muss liegt einerseits Notwendigkeit, andererseits die Erwartung, dass **meine** Vorstellungen erfüllt werden. Schwierig bis unmöglich!

Überhaupt: **Muss Kunst irgendwas, oder ist Kunst freies Spiel?**

Also, was muss sie, die Kunst, was erwarten Zeitgeist und Publikum?

Die gängigste Antwort ist, sie muss gefallen, sich **harmonisch in den Ort** einfügen, dem Raum das I-Tüpfelchen aufsetzen. Dekorativ sein. Ja,

Wichtige Räume sind aber auch **Seelenräume**, da kann Kunst etwas zur Entfaltung bringen, manchmal auch heilsam sein.

So mancher hat den Anspruch, Kunst ist einer **politischen** Aussage verpflichtet, erst dann sei Kunst wahre Kunst. Ein weites Feld....

Kunst darf **provozieren, Grenzen überschreiten**. Alle? Subversiv, anarchisch...darüber haben wir in meinem Freundeskreis nachgedacht....

Kunst kann **Impulse** geben oder herausfordern – mitunter unbeabsichtigt, denn der Betrachter ist gleichzeitig Beteiligter, sofern er oder sie sich einlassen möchte. Sie **muss** es aber nicht, wenn die Seele in Harmonie ruhen will.

Müssen und Anspruch.....bedeutungsschwer, tief- oder hintergründig oder fröhlich und leicht - nicht allem kann ein Werk gerecht werden, Aber: freuen wir uns über **Originalität**. Dabei darf Schönheit auch einen Makel haben.

Nun noch die ketzerische Frage: „Muss Kunst auch etwas kosten?“ So manches Werk verschafft sich Anerkennung durch den **zugemessenen Wert**, den Künstlerin und Käufer ihm geben. Auch der Preis verleiht Glanz.

Über allem aber hängt der **hohe Anspruch** nach Erhabenheit: Wir kennen fast heiliggesprochene Werke, die unangreifbar die Zeiten überdauern. Gehegt und gepflegt von allen Galerien landauf, landab.

Wir wollen und können uns dort nicht sehen. Wir feiern hier die Freiheit, uns einfach auszuprobieren. Befreiend und beglückend für uns selbst, dürfen wir Phantasiewelten erschaffen, den schönen Anblick festhalten oder den Zufall gestalten, Raum schaffen für Witz und Gauklerei. Wie es beliebt.

An dieser Freiheit möchten wir Sie teilhaben lassen!

Und *einen* philosophischen Gedanken, den uns Gunther Landwehr mitgibt, schiebe ich nach: „Kunst ist das Gespräch der Welt mit sich selbst.“

Hinweis auf Lose/Kalender...Finissage Buffet.

Und Kooperationstreffen, wo Christiane Jennert und Roland Pöllet sich und ihre Arbeit vorstellen. Eingeladen sind ALLE: